

WELTMUSIK IM MOZART SAAL

10 SEPT 2016 MOZART SAAL

**MUSIKREISE  
ZUM HINDUKUSCH  
ENSEMBLE SAFAR  
UND GÄSTE**



**ALTE OPER**  
FRANKFURT

Ermöglicht durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain  
im Rahmen des Schwerpunktthemas Transit



Im Anschluss gegen 21:30 Uhr im Mozart Saal:  
Gespräch mit Khial Mohammad Saqi Zada (Rubab), Oliver Potratz  
(Kontrabass), Kudsi Erguner (Ney) und Dr. Ahmad Sarmast  
(Leiter des Afghanistan National Institute of Music)  
Moderation: Birgit Ellinghaus

#### IMPRESSUM

Herausgeber: Alte Oper Frankfurt  
Konzert- und Kongresszentrum GmbH  
Opernplatz, 60313 Frankfurt am Main, [www.alteoper.de](http://www.alteoper.de)  
Intendant und Geschäftsführer: Dr. Stephan Pauly  
Mitarbeit bei Programmentwicklung, Konzeption und Planung:  
Gundula Tzschoppe (Programm und Produktion Alte Oper), Birgit Ellinghaus  
Programmheftredaktion: Dr. Christiane Schwerdtfeger  
Konzept: hauser lacour kommunikationsgestaltung gmbh  
Satz und Herstellung: Druckerei Imbescheidt  
Bildnachweis: S. 6: akg-images; S. 9: John Baily;  
S. 10 und 13: Roland and Sabrina Michaud/akg-images;  
S. 16: Guido Werner/Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

## PROJEKT TRANSIT

Seit über einem Jahr stößt das vom Kulturfonds initiierte Schwerpunkt-Thema „Transit“ auf große Resonanz. So sind unter dem Dach von „Transit“ bereits rund 4,5 Mio. Euro an Fördergeldern in rund 50 Projekte geflossen. Fast zeitgleich mit dem Start des Themenschwerpunkts wurde das Thema Flucht zum wichtigsten politischen Tagesordnungspunkt, vor allem in Europa. Auch auf die kulturelle Entwicklung werden sich diese Bewegungen auswirken, viele Institutionen der Kultur sind sensibilisiert und zeigen eine noch größere Weltoffenheit sowie Bereitschaft, sich mit dieser Thematik in allen Facetten auseinanderzusetzen.

Ein solches Forum für Begegnungen mit Musik anderer Kulturen initiiert die Alte Oper, wenn sie am 10. September ihre vierteilige Weltmusik-Reihe eröffnet. Mit Afghanistan und Syrien stehen zwei Länder im Mittelpunkt, die heute in Europa vor allem für Nachrichten von Krieg und Unterdrückung stehen. Mit dem Programm der Alten Oper wird aber auch verdeutlicht, dass beide über eine lange multi-kulturelle musikalische Tradition verfügen, zu der die religiös geprägte Sufi-Musik ebenso gehört wie weltliche Stilrichtungen. Heimatlosigkeit und Ausgrenzung sind mit der Geschichte der Roma verbunden, die aus verschiedenen europäischen Ländern in Frankfurt zu einem Konzert mit (improvisierten) Liedern und Instrumentalmusik zusammenkommen. Viele Interpreten der Weltmusik-Reihe sind mit dem Thema Exil eng vertraut, so auch der Oud-Meister Kyriakos Kalaitzidis, dessen Ensemble-Programm eine Brücke zwischen griechisch-orientalischen und arabischen Traditionen schlägt. Die Alte Oper bietet damit in vier Konzerten eine große musikalische Bandbreite und Raum für vielfältige Entdeckungen – Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher, wünscht der Kulturfonds dabei viel Vergnügen!

**DR. HELMUT MÜLLER**  
Geschäftsführer Kulturfonds Frankfurt RheinMain gGmbH

## PROGRAMM

### DREI STÜCKE DER PASCHTU MUSIK-TRADITION (ERSTAUFFÜHRUNG NACH WIEDERENTDECKUNG 2016)

Marawra Dowara Lasona

Tola Ishpame Tiraka

Gulday Por Zolf

sowie Musik aus der hindustanischen Tradition, afghanische Volksmusik, Werke der Sufi-Tradition und Kompositionen aus der Mitte des 20. Jahrhunderts

Die Programmfolge wird von den Musikern kurzfristig festgelegt und vom Podium aus angesagt.

### ENSEMBLE SAFAR

**KHIAL MOHAMMAD SAQI ZADA** *Rubab*

**USTAD MAHAMMAD MURAD SARKOSH** *Ghichak*

**MEYAZADA FERAYDOON** *Tabla*

**ABDUL LATIF SHARIFI** *Dhol, Tula*

**MOHAMMAD RASSEL AZIZ** *Tanbur*

**KUDSI ERGUNER** *Ney*

**CHRISTIAN KÖGEL** *Gitarre, Dobro*

**OLIVER POTRATZ** *Kontrabass*

Fotoaufnahmen sowie Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.  
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus. Vielen Dank!

## ZUM HEUTIGEN KONZERT IM MOZART SAAL

Wer heute an Afghanistan denkt, hat meist traurige Bilder von Krieg und dessen Folgen vor dem inneren Auge, die die aktuelle Realität bestimmen. Einst besaß das Land jedoch ein vielfältiges Musikleben, das sich aus einer ganzen Reihe von Quellen speiste und weit über seine Grenzen für seine Traditionen berühmt war. Nach dem Einmarsch sowjetischer Truppen 1979 und seitdem jahrzehntelang bestehenden Machtkämpfen unter verschiedenen ideologischen Vorzeichen wurden die einzigartigen kulturellen Traditionen Afghanistans beinahe vollständig zerstört. Erst nach der Befreiung von den Taliban im Oktober 2001 konnte begonnen werden, die frühere afghanische Musiklandschaft sukzessive zu rekonstruieren – nach wie vor unter schwierigsten Bedingungen. Mühsam wird seitdem das Wissen um die melodischen Modi, die Gattungen, Rhythmen und das Repertoire aus den vielen Ländern, in denen die Meistermusiker Exil gefunden hatten, wieder zusammengetragen.

Dies ist auch die gemeinsame Mission des „Afghanistan Music Research Centers“ (AMRC) der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und des „Afghanistan National Institute of Music“ (ANIM) in Kabul. An diesen beiden Institutionen ist das Ensemble Safar angesiedelt. Es erbringt seit 2012 den Beweis, dass nicht nur notierte Musikformen, sondern auch oral tradierte Musikwelten zu neuem Leben erweckt werden können. Seit fünf Jahren und in intensiver Kooperation afghanischer und deutscher Musikerinnen und Musiker werden mit dem Ensemble Safar Lieder, Klänge und musikalisches Wissen zwischen Deutschland und Afghanistan ausgetauscht und fast verloren geglaubte musikalische Früchte geerntet. Dieses Engagement spiegelt auch der Name des Ensembles: Safar heißt Reise.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Konzertabend.

DAS PROGRAMM

# GOLDENE ZEITEN UND KRIEGSERSCHÜTTERUNGEN

MUSIK IN AFGHANISTAN

Die Bilderflut im Kopf zum Stichwort Afghanistan ist Alltag: unendliche beige-braune Berglandschaften mit schneebedeckten Kuppen am Horizont, menschenleere sandige Ebenen, gleißende Sonne am stahlblauen Himmel, saftig grüne Täler mit Mohnfeldern, Schotterstraßen in schwindelerregender Höhe, türkisfarbene Kuppeln und prachtvolle Portale von Moscheen und Madrasas, bärtige Männer mit Turbanen, verschleierte Frauen, Soldaten in Tarnkleidung, Pickups mit bewaffneten Kämpfern, zerstörte Dörfer und Städte, im Staub spielende Kinder ... und schließlich auch Flüchtlingscamps in der Wüste, Menschenschlangen vor Essenausgaben, Menschen auf überladenen Schiffen auf dem Mittelmeer, von Polizei bewachte Stacheldrahtzäune auf dem Balkan. Aber welche Klänge verbinden wir mit dem Land am Hindukusch?

Afghanistan, ehemals an der legendären Seidenstraße gelegen, befindet sich zwischen dem Einflussbereich zentralasiatischer Mogulreiche im Norden und Indien im Süden, China im Osten und Persien im Westen. Das heutige Afghanistan gehörte für fast ein Jahrtausend bis ca. 650 n. Chr. zum Perserreich. Gefolgt wurde diese Epoche von einer wechselhaften Geschichte, in der das Land bis ins 19. Jahrhundert viele innere Konflikte erlebte und zum Zankapfel fremder Mächte wurde, die dort um die Vormachtstellung kämpften: arabische Invasoren, paschtunische Stämme, Mongolen, indische Maharadschas. Afghani-sche Musik ist ein Zusammenfluss all dieser Quellen. Jede Kulturregion hat zur Musik Afghanistans Instrumente, Gattungen und Stile beigesteuert und so zu ihrem außergewöhnlichen Reichtum und ihrer Vielfalt beigetragen.

## DAS PROGRAMM

Im frühen 19. Jahrhundert kollidierten dann russische und britische Kolonialinteressen in Afghanistan. Es kam infolge innerer Stammesstreitigkeiten zu Teilungen des Landes und zu Einmischungen durch Russen und Engländer. Im Zeitraum 1839 bis 1919 fanden drei afghanisch-britische Kriege statt, die 1921 mit der Anerkennung der Unabhängigkeit Afghanistans durch Großbritannien und Russland endeten. Unter der Herrschaft der Briten und Russen wurden die heutigen Grenzen Afghanistans festgelegt. Von 1926 bis 1973 wurde das Land als konstitutionelles Königreich nach britischem Vorbild regiert.

In die Endphase der Kolonialzeit fiel der Erste Weltkrieg. Das Deutsche Reich versuchte, das Land in den Krieg und gegen das Entente-Bündnis von Frankreich, Russland und Großbritannien zu ziehen, was eine Bedrohung für das angrenzende Britisch-Indien bedeutet hätte. Dazu wurde extra eine deutsche Delegation nach Kabul entsandt. Gleichzeitig wurden in Wünsdorf bei Berlin ab 1914 zwei zentrale Lager für alle muslimischen Kriegsgefangenen des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten Österreich-Ungarn eingerichtet. Im sogenannten Halbmondlager sollten die Kriegsgefangenen zum Heiligen Krieg, dem Dschihad, gegen die Entente angeworben werden. Bis 1918 waren insgesamt etwa 16.000 Kriegsgefangene dort interniert. Die Gefangenen in den Lagern

**„Ein Land entwickelte aus den Kulturen der Nachbarländer eine eigene, hochklassige Musiktradition. Lieder und Folklore wurden von Meistern ihrer Instrumente gespielt und gelangten zu hohem Rang. Dann kamen die Taliban und löschten die Musik aus.“**

JOHANNES THEURER (RBB)

#### DAS PROGRAMM

wurden auch ethnologischen Untersuchungen ausgesetzt, um ihnen vermeintliche kulturelle Überlegenheit zu demonstrieren. So wurden von der Königlich Phonographischen Kommission des preußischen Kultusministeriums von 1916 bis 1918 Tonaufnahmen mit moderner Aufnahmetechnik wie Grammophon und Phonograph gemacht, um Sprache und Musik ausländischer Soldaten zu dokumentieren.

**GEFANGENENLAGER** für muslimische Soldaten in Wünsdorf-Zossen bei Berlin.  
Undatierte Fotografie, ca. 1915



## DAS PROGRAMM

Die auf Wachswalzen festgehaltenen Gesänge lagern heute hauptsächlich im Ethnologischen Museum Berlin. Die Sprachaufzeichnungen auf Schellackplatten sind vor allem im Lautarchiv der Humboldt-Universität archiviert. Unter den vielen Sprachaufnahmen entdeckten Forscher des „Afghanistan Music Research Centers“ (AMRC) der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar auch einige Lieder des Sängers Abdul Kadir Khan, der als afghanischer Kolonialsoldat zur britischen Armee gehört hatte und im Halbmondlager gefangen gewesen war. Über den Sänger selbst ist wenig mehr bekannt, als dass er zur Volksgruppe der Paschtunen gehörte; er hatte die Stücke in Paschtu gesungen. Diese Aufnahmen waren bisher von der musikwissenschaftlichen Forschung über afghanische Musik unbeachtet geblieben. Im Frühjahr 2016 wurden sie nun zurück nach Afghanistan gebracht und den afghanischen Musikern des Ensembles Safar vorgespielt. Mit ihnen gemeinsam wurden drei von den sieben Liedern aus dem Archiv ausgewählt und für das Konzert einstudiert: *Marawra Dowara Lasona*, *Tola Ishpame Tiraka*, *Gulday Por Zolf*. Bei diesen Tondokumenten handelt es sich um die wahrscheinlich ältesten Aufnahmen afghanischer Musik überhaupt. Kulturhistorisch sind sie von großem Wert, denn afghanische Musiken sind im Wesentlichen orale Musiktraditionen, für die es kaum notierte Dokumentationen gibt. Weitere Aufnahmen afghanischer Musik entstanden erst in

Der Lehrstuhl für Transcultural Music Studies des gemeinsamen Instituts für Musikwissenschaft der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität Jena gründete 2014 das Afghanistan Music Research Center (AMRC). Ziel des AMRC ist es, den Reichtum der afghanischen Musikkultur zu dokumentieren und durch Konzerte, Vorträge, digitale Archive und Lehrmaterialien einer breiten Öffentlichkeit in Deutschland und Afghanistan zugänglich zu machen.

## DAS PROGRAMM

den späten 1920er Jahren in London, in den 1950er Jahren durch sowjetische Wissenschaftler und ab Mitte der 1960er Jahre vom afghanischen Rundfunk, nachdem erste Aufnahmegeräte nach Kabul gekommen waren.

Die 1960er und frühen 1970er Jahre werden heute als die „Goldene Zeit“ Afghanistans bezeichnet. Kabul war damals eine kosmopolitische Stadt mit zehntausenden westeuropäischen, amerikanischen und australischen Touristen und Pilgerstätte der Hippie trails. Viele dieser Reisenden waren mit Drogen und Musik auf Sinnsuche in anderen Kulturen und Kabul war ihr Shangrila. So kamen auch Pop, Jazz und Tanzmusik nach Kabul, und das Künstlerviertel Kharabat war schillernder Treffpunkt, in dem das musikalische Herz Afghanistans schlug. Dort befanden sich Musikschulen vieler großer Meister, Instrumentenbauer hatten hier ihre Werkstätten, und es erklangen aus den offenen Fenstern der Häuser alle Arten von Musik: Volks- und Hochzeitsmusiken aus vielen Regionen des Landes genauso wie mystisch-religiöse Sufi-Musik. Benannt wurde das Viertel mit dem persischen Begriff für einen zoroastrischen Tempel, der auch „Feuerstelle“ oder „Sonne“ bedeutet. In der Mystik ist Kharabat eine Allegorie für Gott. Einer der wichtigsten persischen Mystiker der 13. Jahrhunderts, Celaleddin Rumi, der aus dem heutigen Afghanistan stammte, machte ihn zu einer „Institution“: Kharabat ist der Ort, an dem die Menschen den schönen Künsten nachgehen konnten; Künste, die in jener Zeit „verpönt“ waren. Mittels Kunst und Kultur, Gesang und Tanz, Musizieren und Meditieren kann die Hingabe zu Gott verwirklicht werden und durch die geistige Haltung

### **BESTER RUBAB-SPIELER AUS HÉRAT:**

Ustad Amir Jan Khushnawaz. Fotografie aus dem Jahr 1977.



#### DAS PROGRAMM

wurde der Mensch geläutert. Er kann sich mit Gott verbinden. Diese mit Kharabat verbundene kulturelle Tradition ist in Rumis überlieferten Gedichten erhalten geblieben, und die Sufi-Musik ist bis heute ein Ausdruck friedvoller Verbindung von Musik mit dem Islam. Das wichtigste Instrument dieser Musik ist die Rohrflöte Ney, deren Klang den Atem Gottes symbolisiert. Sie wird meisterhaft von Kudsı Erguner im Konzert von Safar gespielt. Sein Spiel erweckt die Erinnerung an die Wiege der Sufi-Musik wieder zum Leben.

KABUL 1978 Blick über die Altstadt, im Hintergrund die Pul-i-Khisti-Moschee



## DAS PROGRAMM

In den späten 1970er Jahren rückte Afghanistan dann ins Fadenkreuz der Weltpolitik. Nach der Machtübernahme durch die kommunistische Partei 1978 intervenierte Moskau im Dezember 1979, um das Sowjetreich zu stützen. Es wurde ein Coup von den Sowjets inszeniert, ähnlich wie zuletzt von Russland in der Ukraine: Flugzeuge brachten über Nacht Militärfahrzeuge ins Land, die afghanische Hoheitszeichen hatten, und die Soldaten trugen afghanische Uniformen. Für ein Jahrzehnt wurde der kulturelle Klimawechsel auch in der Musik spürbar: Die Sowjets förderten zwar Musik, allerdings nur, wenn sie im Dienste der Propaganda stand. Politische Zensur und Attentate auf Musiker waren an der Tagesordnung und hatten eine erste große Migrationswelle afghanischer Musiker ins Ausland zur Folge. Diejenigen, die sich nicht für die kommunistische Propaganda benutzen lassen wollten, verließen das Land häufig Richtung Pakistan, aber auch Deutschland, die Schweiz, Kanada und die USA waren Zielländer dieser Musiker.

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion gewannen ab 1992 die Mudschahedin die Kontrolle und führten einen Dschihad zur Befreiung von der kommunistischen Herrschaft. Zunächst wurde auch von den Mudschahedin eine Art politisches Lied geduldet, um sich entweder nach dem Kampf zu beruhigen oder sich für den Kampf Mut zuzusingen. Musik musste nun jedoch ideologisch dem Islam dienen. In der Folge durften Frauen nicht mehr öffentlich singen, Musikschulen wurden geplündert und Instrumente zerstört, Musikfilme verboten, Musiker mit dem Tod bedroht und im April 1992 die Häuser des Musikerviertels Kharabat vollständig zerstört. In dieser Zeit entstand eine große Exilgemeinde afghanischer Musiker in Peshāwar in Pakistan. Erstmals wurde hier systematisch afghanische Musik mit Tonaufnahmen dokumentiert, um Zeugnisse der oralen Musiktradition für die nächste Generation zu sichern.

Ab September 1996 übernahmen die Taliban die Herrschaft im Land und setzten ihre extreme Interpretation des Islam durch, um die afghanische Identität, Geschichte und Kultur endgültig zu zerstören: Sie verbrannten Bücher und Kassetten, zerstörten das komplette afghanische Filmarchiv, sprengten die Buddhas von Bamiyan und bannten jegliche

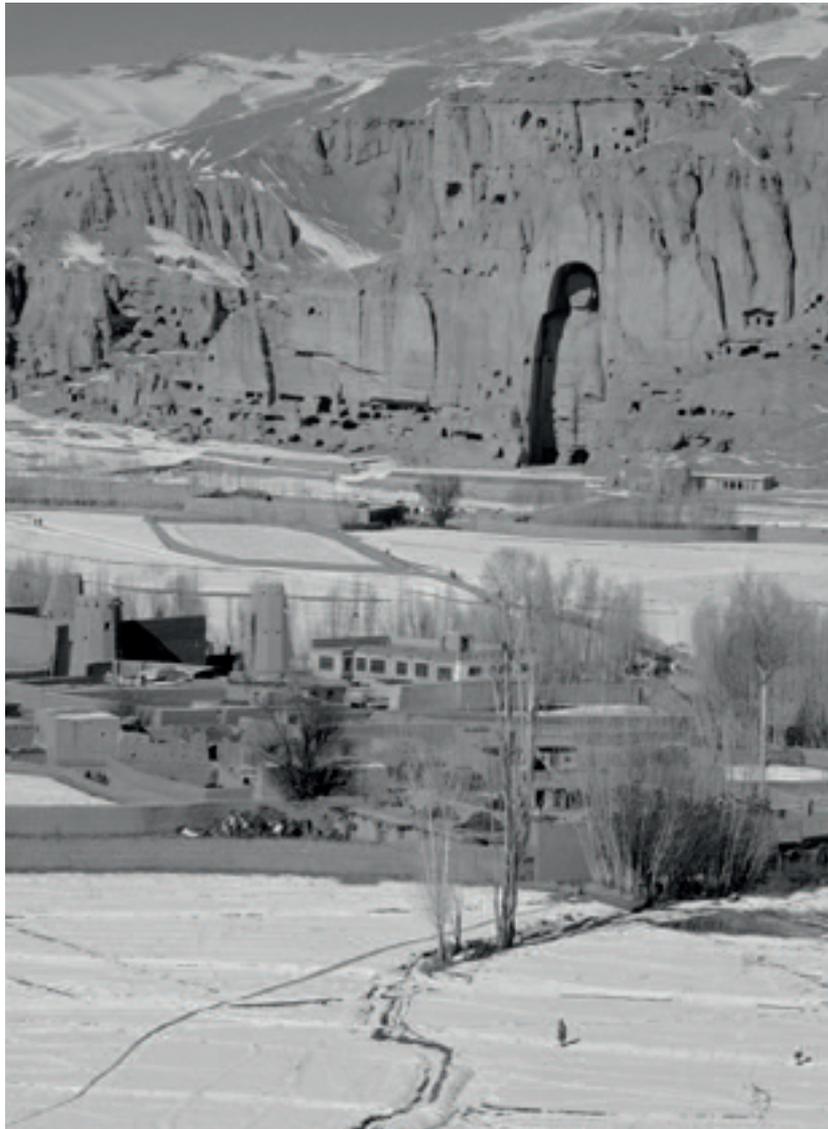
## DAS PROGRAMM

Musik – live, im Radio und TV. Erlaubt waren nur noch religiöse Gesänge ohne instrumentale Begleitung, sogenannte Lieder ohne Musik. In Simon Broughtons Film „Breaking the Silence – Music in Afghanistan“ berichtete Mohammad Rassel Aziz, Tanbur-Meister des Ensemble Safar: „Ein Talib brach meine Tür ein, kam in mein Haus, sah umher und fragte: Was ist das? Die (Instrumente) sind verboten. Er zerstörte sie und ging.“

Nach der Befreiung von den Taliban im Oktober 2001 begann eine Zeit des Aufbruchs in Afghanistan; die Musik wurde in diesem Prozess zu einem der wichtigsten Elemente, um die Identität der Menschen im Land wieder aufzurichten. Unter schwierigsten Bedingungen begann die systematische Rekonstruktion der afghanischen Musiklandschaft in einem jahrzehntelang durch Krieg erschütterten Land: In kurzer Zeit entstanden mehr als 100 Radiosender im Land, und viele von ihnen spielten Musik. Die Spuren der Musik selbst mussten mühsam aus der ganzen Welt wieder zusammengetragen werden; das Wissen um die melodischen Modi, die Gattungen, Rhythmen und das Repertoire war verstreut in vielen Ländern, in denen die Meistermusiker Exil gefunden hatten. Es wurden neue Instrumente gebraucht, um all die zerstörten zu ersetzen. Die letzten noch lebenden Instrumentenbauer rarer Klangkörper wie Rubab oder Dilruba mussten dafür gefunden werden. Und Orte wurden gebraucht, an denen Musik gelehrt, gelernt und aufgeführt werden konnte.

Das, was wir heute als afghanische Kunstmusik bezeichnen, ist mit seinen melodischen Skalen sehr nahe an der klassischen nordindischen Musik. Sie wurde vor allem im 19. Jahrhundert und später am Hof des afghanischen Königs gepflegt, der zahlreiche Musiker aus Britisch-Indien nach Kabul holte. Auch Musiker aus Kabul studierten bei Meis-

**BLICK ÜBER DEN ORT BAMİYAN** im Winter auf die Felswand mit den Höhlenklöstern und dem „Großen Buddha“, Fotografie aus dem Jahr 1968. Die aus dem Fels gehauene kolossale Statue aus dem 5./6. Jahrhundert mit einer Höhe von 53 m wurde ebenso wie der benachbarte „Kleine Buddha“ im März 2001 durch die Taliban zerstört.



#### DAS PROGRAMM

tern in Indien und Pakistan. Es gab einen regen musikalischen Austausch in der gesamten Region. Instrumente wie die indische Kesseltrommel Tabla fanden Eingang in die afghanische Musik; die afghanische Rubab wurde in Indien zur Sarod modifiziert. Die Stücke lassen sich im Wesentlichen in drei Gattungen einteilen: einfache instrumentale Stücke, vor allem gespielt mit Rubab und Tabla, instrumentale Stücke in vier Teilen und lange instrumentale Suiten. Im Konzert werden Stücke dieser hindustanischen Tradition erklingen. Daneben gibt es eine große Vielfalt volksmusikalischer Lieder und Tänze aus allen Regionen des Landes, die zumeist in den Rhythmen Geda (4/4), Dadra (6/8) und Mogholi (7/8) gespielt werden. Die drei Stücke aus dem Berliner Lautarchiv gehören zu diesem Repertoire. Daneben sind im Mozart Saal auch Kompositionen aus der Mitte des 20. Jahrhunderts zu hören, die den Musikern des Ensembles Safar von den letzten lebenden Meistern dieser Generation übergeben wurden.

BIRGIT ELLINGHAUS

Das Lautarchiv der Humboldt-Universität Berlin verfügt über eine weltweit einzigartige akustische Sammlung, die nicht nur für phonetische, sprach- und musikwissenschaftliche Forschungen, sondern auch für kulturhistorische und wissenschaftsgeschichtliche Zugänge aufschlussreiches Quellenmaterial bietet. Neben etwa 180 Wachswalzen und einigen Gelatineplatten beherbergt das Archiv 7500 Schellackplatten, darunter 4500 Originale und 3000 Dubletten, die eine Vielzahl an musikalischen Erzeugnissen, Sprachen und Dialekten sowie Stimmporträts berühmter Persönlichkeiten dokumentieren. Zum Bestand gehören weiterhin ca. 150 Tonbänder mit überwiegend Sprachstudien, schriftliche Dokumentationen zu den Tonaufnahmen, vier Musikinstrumente und einige technische Geräte (Mikrophone, Phonographen u. a.) aus der Geschichte der Sprach- und Schallaufzeichnung sowie deren Analyse.

MUSIKFEST  
NACHMITTAG  
EINES FAUNS  
SO 25 SEPT – SA 08 OKT



Foto: © Marco Borggreve

SA  
**08**  
OKT

19:00 Großer Saal  
Werke von Debussy, Scelsi,  
Dukas, Ravel, Cage und  
traditionelle javanische  
Gamelanmusik

MUSIKFEST NACHMITTAG EINES FAUNS

# LES SIÈCLES

FRANÇOIS-XAVIER ROTH *Leitung*

GAMELAN TAMAN INDAH

ENSEMBLE WIDORSARI

ALY KEÏTA *Balafon*

ALTE OPER KLASSIK



TICKETS 069 13 40 400  
[www.alteoper.de](http://www.alteoper.de)

# ALTE OPER

FRANKFURT

## ENSEMBLE SAFAR



Afghanistan war lange für seine kulturelle Vielfalt bekannt und berühmt für seine Musik. Musik, die während des Taliban-Regimes verboten war. Doch mit den alten Meistern überlebte auch ihr Können. Nach dem Ende des Taliban-Regimes kehrten einige Meistermusiker zurück. Seitdem arbeiten sie daran, den Reichtum ihrer Musik an jüngere Generationen weiterzugeben.

Das Afghanistan Music Research Centre (AMRC) unterstützt mit dem Projekt „Safar“ (deutsch: Reise) die afghanischen Musiker auf ihrem Weg, die musikalische Tradition zu pflegen, das reichhaltige Wissen zu bewahren und weiterzugeben. Ein weiteres Ziel ist es, das gegenseitige kulturelle (Selbst-)Verständnis zwischen Afghanistan und Deutschland zu stärken. So sollen bereits bestehende kulturelle Verbindungen zwischen Afghanistan und Deutschland belebt und ausgebaut werden. Die Zusammenarbeit mit renommierten deutschen Jazz- und Popmusikern ermöglicht eine kommunikative musikalische Reise und einen lebendigen Austausch fernab jeder Sprachbarriere.

## INTERPRETEN

Seit 2012 arbeiten afghanische Meistermusiker, Studierende des Afghanistan National Institute of Music (ANIM) sowie deutsche Jazz- und Pop-Musiker im Rahmen von Safar zusammen. Gemeinsam haben sie Konzerte und Workshops in wechselnden Besetzungen in Afghanistan und Deutschland gegeben. Ihr Repertoire umfasst klassische afghanische Kompositionen wie auch Arrangements, die im Rahmen des Projekts entstanden sind.

Im Sommer 2012 gingen fünf afghanische Meistermusiker und zwei Nachwuchsmusiker mit drei renommierten deutschen Jazz- und Popmusikern auf Tournee in Deutschland. Gemeinsam gaben sie Konzerte in Weimar, Rudolstadt, Bonn und Berlin. Ein Jahr später reiste eine Gruppe deutscher Musiker nach Kabul. Im Königinnenpalast des Bagh-e Babur spielten sie gemeinsam mit den afghanischen Meistern vor mehr als 600 Gästen. Das Konzert zeigte sowohl den kulturellen Reichtum der afghanischen Musiktradition als auch das Ergebnis ihrer Zusammenarbeit über Kulturgrenzen hinweg.

Im November 2014 gaben die afghanischen und deutschen Musiker gemeinsam mit Studierenden des ANIM im Kabuler French Cultural Center ein Konzert. Hier wurden zum ersten Mal seit sehr langer Zeit Stücke öffentlich aufgeführt, die im 15. Jahrhundert in Afghanistan komponiert worden waren – dank der Expertise und des Mitwirkens von Kudsi Erguner, einem der bedeutendsten türkischen Ney-Flötisten. 2015 schließlich konnte die deutsch-afghanische Freundschaft ihren 100. Jahrestag feiern; das Safar-Ensemble lud aus diesem Anlass zu Konzerten in Erfurt und Berlin ein, bei denen traditionelle afghanische sowie eigens für diesen Anlass komponierte Stücke gespielt wurden. 2016 musiziert Safar unter anderem erneut in Weimar und wird im afghanischen Fernsehen in Kabul auftreten.

Das Safar-Projekt wird gefördert durch das Auswärtige Amt.



Auswärtiges Amt

#### INTERPRETEN

**KHIAL MOHAMMAD SAQI ZADA** Khial Mohammad Saqi Zada ist auch unter dem Namen Ustad Rameen bekannt und lehrt Rubab. Er studierte bei Payenda Mohammad Nekzad im bedeutenden Kabuler Musikerviertel Kharabat. Schon früh zeichnete er sich durch seine virtuose Spielweise aus. Ustad Rameen repräsentierte das Afghanistan National Institute of Music (ANIM) unter anderem auf dem internationalen Music-Camp in Tansania sowie in Deutschland, Usbekistan und Indien.

**USTAD MAHAMMAD MURAD SARKOSH** Ustad Mahammad Murad Sarkosh ist Leiter des Afghanistan International Institute of Music (ANIM) sowie des Young Afghan Traditional Ensemble und arbeitet als Ghichak-Lehrer. Ursprünglich aus der Provinz Badakhshan stammend, bringt Ustad Murad spezifische Kenntnisse dieser Region in die Arbeit des ANIM ein. Sein innovatives Fachwissen nutzt er häufig zur manuellen Fertigung von Instrumenten für seine Schüler, um ihren individuellen Neigungen gerecht zu werden. Ustad Murad hat mit dem afghanischen Jugendorchester, verschiedenen Fakultätsensembles und Gastkünstlern musiziert.

**MOHAMMAD RASSEL AZIZ** Mohammad Rassel Aziz lebt in Kabul und stammt aus einer angesehenen Musikerfamilie. Er ist ein sehr erfahrener und virtuoser Tanburspieler mit großer Expertise in den afghanischen Musiktraditionen. Neben einer internationalen Konzerttätigkeit unterrichtet er am Afghanistan National Institut for Music in Kabul.

#### INTERPRETEN

##### **MEYAZADA FERAYDOON**

Meyazada Feraydoon erlernte das Tabla-Spiel bei der Cheshti-Familie, einer der wichtigsten alteingesessenen Musikerfamilien im Kabuler Künstlerviertel Kharabat, deren Stammbaum weit in die Tradition der klassischen Musik Indiens zurückreicht. Meyazada Feraydoon tritt regelmäßig mit vielen Musikern auf und beweist seine Vielseitigkeit in traditionellen Ensembles wie auch in verschiedenen Fusion-Bands.

##### **ABDUL LATIF SHARIFI**

Abdul Latif Sharifi wurde 1972 in Kharabat in der Kabuler Altstadt geboren. Er lernte zunächst das Tulaspiel bei Ustad Dost Mohammad, später weitere Instrumente wie Tabla, Dhol und Harmonium. Seine professionelle Karriere begann 1991 bei Radio Afghanistan. Abdul Latif Sharifi gab Konzerte in Pakistan, Indien, Marokko, Großbritannien und Deutschland. Während des Taliban-Regimes war er wie die meisten Musiker gezwungen, Afghanistan zu verlassen. 2001 kehrte er in seine Heimat zurück.

##### **KUDSI ERGUNER**

Der türkische Ney-Spieler und Komponist Kudsi Erguner studierte Architektur und Musikwissenschaft und gründete in Paris das Mevlana-Institut, das sich mit der Erforschung und Vermittlung der klassischen Sufi-Musik befasst. Mit dem Kudsi-Erguner-Ensemble verbindet er Musik aus der Mevlevi-Sufi-Tradition mit modernen und klassischen Stücken. Er wirkte an Opern, Balletten und Theateraufführungen mit und spielte Aufnahmen für Soundtracks von Peter Brook und Peter Gabriel ein.

#### INTERPRETEN

##### **OLIVER POTRATZ**

Oliver Potratz erhielt seine Ausbildung in den Fächern Kontrabass und Jazz an der Universität der Künste Berlin. 2008 gewann er den neuen deutschen Jazzpreis. Seine Konzerttourneen erstrecken sich von Europa bis nach Asien, Lateinamerika, Afrika und den Nahen Osten. Er arbeitet mit bekannten Musikern der deutschen Jazzszene zusammen und nahm an vielen Musikproduktionen teil.

##### **CHRISTIAN KÖGEL**

Christian Kögel studierte 1990–1994 klassische Gitarre sowie 1991–1996 E-Gitarre an der Hochschule der Künste Berlin. 1998–2000 erhielt er Unterricht im Oudspiel und traditioneller arabischer Musik bei dem syrischen Oud-Virtuosen Farhan Sabbagh. Christian Kögel musiziert und produziert im Spannungsfeld zwischen Jazz, Kammermusik und traditioneller arabischer und afghanischer Musik und nahm an vielen Musikproduktionen teil. Konzerttourneen führten ihn in weite Teile von Europa sowie in die USA, nach Kanada, Russland, Israel und Afghanistan.

## VORSCHAU

### DIE NÄCHSTEN KONZERTE DER REIHE WELTMUSIK IM MOZART SAAL

- DO 20:00 Mozart Saal  
**03** **MUSIKEN GEGEN DIE HEIMATLOSIGKEIT**  
NOV **MÓNIKA LAKATOS & ROMENGO UND GÄSTE**
- MO 20:00 Mozart Saal  
**20** **EXIL**  
FEB 2017 **KYRIAKOS KALATZIDIS, EN CHORDAIS UND GÄSTE**
- SO 20:00 Mozart Saal  
**21** **EIN HAUCH DES GELIEBTEN SYRIEN**  
MAI 2017 **ENSEMBLE FAWAZ BAKER UND GÄSTE**

### FOKUS JORDI SAVALL

- SA 18:00 Mozart Saal  
**21** **L'EUROPE MUSICAL**  
JAN 2017 **HESPÈRION XXI, JORDI SAVALL** *Viola da Gamba und Leitung*  
Werke von Dowland, Gibbson, Brade, Cabanilles, Scheidt,  
Alberti, Rossi, Valente u. a.
- SA 20:00 Mozart Saal  
**21** **DIALOG DER SEELEN**  
JAN 2017 **HESPÈRION XXI, JORDI SAVALL** *Fidel, Lyra und Leitung*  
Muslimische, jüdische und christliche geistliche Musik  
aus dem Mittelmeerraum
- SO 11:00 Großer Saal  
**22** **FOLÍAS CRIOLLAS:**  
JAN 2017 **LA RUTA DEL NUOVO MONDO**  
**LA CAPELLA REIAL DE CATALUNYA, TEMBEMBE ENSAMBLE**  
**CONTINUO, HESPÈRION XXI, JORDI SAVALL** *Leitung*  
Das barocke Spanien und die lebendigen Huasteca-,  
Llanera- und Jarocho-Traditionen der Neuen Welt

SIE WOLLEN WISSEN, WAS GESPIELT WIRD? DANN ABONNIEREN SIE  
DEN NEWSLETTER DER ALTEN OPER FRANKFURT: [WWW.ALTEOPER.DE](http://WWW.ALTEOPER.DE)

WWW.ALTEOPER.DE